

**GOTTFRIED KELLER UND DIE ROMANTIK.
INAUGURAL-DISSERTATION ZUR
ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE DER
PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT, DER R.
LUDWIG MAXIMILIANS UNIVERSITÄT ZU
MÜNCHEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649772926

Gottfried Keller und die Romantik. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät, der R. Ludwig Maximilians Universität zu München by Anna Weimann-Bischoff

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ANNA WEIMANN-BISCHOFF

**GOTTFRIED KELLER UND DIE ROMANTIK.
INAUGURAL-DISSERTATION ZUR
ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE DER
PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT, DER R.
LUDWIG MAXIMILIANS UNIVERSITÄT ZU
MÜNCHEN**

LA
K297
Ywei

Gottfried Keller und die Romantik.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
der philosophischen Fakultät (I. Sektion)
der K. Ludwig-Maximilians-Universität
zu München

vorgelegt von

Anna Weimann-Bischoff
aus Berlin.

165400.

24.9.21



Druck von Robert Roske, Borna-Leipzig
Großbetrieb für Dissertationsdruck
1917.

alto 17

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	1
Romantische Gefühle des jungen Gottfried Keller gegenüber Deutschland.	
1. Kapitel.	
Der von der Romantik abhängige Maler Gottfried Keller	3
2. Kapitel.	
Gottfried Kellers Kenntnis und Beurteilung der Romantik	8
1. Urteil über die Romantik im allgemeinen	8
2. Kenntnis und Beurteilung einzelner Romantiker	14
3. a) Loslösung von der Romantik	27
b) Schätzung seiner selbst ihr gegenüber	29
3. Kapitel.	
Romantisches in Gottfried Kellers Dichtung	32
1. Der Begriff des Romantischen	32
a) Das Wort „romantisch“ in Kellers Sprachgebrauch	32
b) Spielarten des Begriffes „romantisch“	34
2. Einflüsse auf Kellers Jugenddichtung	37
3. Stilistische Einflüsse	45
4. Motive	69
4. Kapitel.	
Romantisches in Gottfried Kellers Anschauungen	80
1. Poesie	80
2. Bildung	86
3. Frauenfrage	87
4. Religion	89
Schlusßwort	94

Literaturverzeichnis.

Gottfried Keller:

- Gesammelte Werke. 10 Bände. (B. I—X.)
Der Grüne Heinrich. Roman. (B. I, II, III.)
Die Leute von Seldwyla. (B. IV, V.)
Züricher Novellen. (B. VI.)
Das Sinngebüsch. Novellen. Sieben Legenden. (B. VII.)
Martin Salander. Roman. (B. VIII.)
Gesammelte Gedichte. (B. IX, X.)
Nachgelassene Schriften und Dichtungen. Herausgegeben von Baechtold. Berlin 1893. (Nachl.)
Der Grüne Heinrich. Roman. Studienausgabe der ersten Fassung von 1854/55. Herausgegeben von Emil Ermatinger. 2./3. Aufl. Stuttgart und Berlin 1914. (Gr. G. A.)
Arnold Ruge. Rezension seiner Gesammelten Schriften. 1.—7. Bd. (Blätter für literarische Unterhaltung, 1848, Nr. 304/05.)
Frühjahr. 60 illustrierte Gedichte. Eingeleitet und herausgegeben von Adolf Frey. Leipzig 1904.
Briefwechsel zwischen Theodor Storm und Gottfried Keller. Herausgegeben und erläutert von Albert Köster. Berlin 1904.
Emil Rugs Briefe an Gottfried Keller. Herausgegeben von Alfred Schær. (Zürcher Taschenbuch auf die Jahre 1904/05.)
Konrad Ferdinand Meyer, Briefe nebst seinen Rezensionen und Aufsätzen. Herausgegeben von Adolf Frey. Leipzig 1908.
Bd. 1 S. 271 ff.: Der Briefwechsel zwischen Konrad Ferdinand Meyer und Gottfried Keller.
Bd. 2 S. 514 ff.: Erinnerungen an Gottfried Keller. (Aufsatz erschienen in der Deutschen Dichtung IX, 1. Heft, Oktober 1890.)

Ludwig Achim v. Arnim:

Werke. Herausgegeben von Wilhelm Grimm. 22 Bände. Berlin 1839 ff.

Clemens Brentano:

Sämtliche Werke. Herausgegeben von Karl Schüddekopf. München und Leipzig. (Einzeln Bände.)

Ausgewählte Werke in 4 Bänden. Herausgegeben von Max Morris, Leipzig.

- Josef Freiherr v. Eichendorff:**
Werke in 4 Bänden. Herausgegeben von Rudolf v. Gottschall. Leipzig,
bei Hesse.
- Heinrich Heine:**
Sämtliche Werke. Herausgegeben von Walzel. Leipzig, Insel-Verlag.
- E. L. A. Hoffmann:**
Sämtliche Werke in 15 Bänden. Herausgegeben von Eduard Grisebach.
Leipzig, bei Hesse.
- Novalis:**
Schriften. Herausgegeben von J. Minor. Jena 1907.
- Friedrich Schlegel:**
Prosaische Jugendschriften. Herausgegeben von J. Minor. 1882.
- Ludwig Tieck:**
Schriften. 28 Bände. Berlin 1828 ff.
-
- Jacob Baechtold:**
Gottfried Kellers Leben, seine Briefe und Tagebücher. Bd. 1 u. 2,
Berlin 1894, Bd. 3, 1897. (Baecht.)
- Fernand Baldensperger:**
Gottfried Keller. Sa Vie et ses Oeuvres. Paris 1898.
- Karl Beckerhaupt:**
Die Entstehung des Grünen Heinrich. Münchener Dissertation. Regens-
burg 1915.
- Arthur Bonns:**
Zur Charakteristik Gottfried Kellers. Preussische Jahrbücher 118. 1904,
S. 452.
Rezension über Nicarda Huchs Kellersbüchlein. Ebenda S. 541/42.
- Otto Brahm:**
Gottfried Keller. Ein literarischer Essay. Leipzig o. J.
- Dr. Paul Brunner:**
Studien und Beiträge zu Gottfried Kellers Lyrik. Zürich o. J. (Brunner.)
- Dr. Hans Dünnebiel:**
Gottfried Keller und Ludwig Feuerbach. Zürich 1913.
- Emil Ermatinger:**
Gottfried Keller und das Dunderjoch Haus in Berlin. Deutsche Rund-
schau CLIII, Oktober/November 1912.
- Emil Ermatinger:**
Gottfried Kellers Leben, Briefe und Tagebücher. Auf Grund der
Biographie Jakob Baechtolds. Stuttgart u. Berlin, 1. Bd. 1915,
2. Bd. 1916.
- Ottokar Fischer:**
Die Träume des Grünen Heinrich. (Prager Deutsche Studien, Heft IX,
1908, S. 289, 344.)

- Adolf Frey:**
Erinnerungen an Gottfried Keller. 2. Aufl. Leipzig 1893.
- Hermann Hettner:**
Die romantische Schule in ihrem inneren Zusammenhange mit Goethe
und Schiller. Braunschweig 1850.
- Ricarda Huch:**
Gottfried Keller. (Die Dichtung IX.)
Blütezeit der Romantik. 3. Aufl. Leipzig 1908.
Ausbreitung und Verfall der Romantik. 2. Aufl. Leipzig 1908.
- Albert Köster:**
Gottfried Keller. 7 Vorlesungen. Leipzig 1900.
- Franz Leppmann:**
Gottfried Kellers „Grüner Heinrich“ von 1854/55 und 1879/80. Berliner
Dissertation 1902.
- Dr. Otto Luterbacher:**
Die Landschaft in Gottfried Kellers Prosawerken. Tübingen 1911.
- Paul Rupert Meintel:**
Gottfried Keller und die Romantik. Berner Dissertation 1909.
- Dr. Max Ruppberger:**
„Der Landvoigt von Greifensee“ und seine Quellen. Eine Studie zu
Gottfried Kellers dichterischem Schaffen. Frauenfeld 1903.
- Max Frey:**
Gottfried Kellers dramatische Bestrebungen. Marburg 1909.
- Erich Schmidt:**
Eine Biographie Gottfried Kellers. (Magazin für Literatur LXIV,
Berlin 1896, 647 ff.)
Gottfried Kellers Briefe an Jakob Bachstolz. (Charakteristiken II, 261.)
- Wilhelm Scherer:**
Gottfried Kellers Züricher Novellen. (Kleine Schriften II, 152 ff. aus
der Deutschen Rundschau 1878 XVII.)
- Otto Stoepfl:**
Gottfried Keller. (Die Literatur.)
- Oscar F. Walzel:**
Deutsche Romantik. Eine Skizze. Leipzig 1908.
Die Wirklichkeitsfreude der neueren Schweizer Dichtung. Stuttgart und
Berlin 1908.
- Richard W. Meyer:**
Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts. 2. Aufl. Berlin 1900.
-

Einleitung.

„Noch eine Ruderlänge und Heinrich konnte den Fuß auf dies Land setzen, dessen Namen ihn mit dunklen, lockenden Erwartungen erfüllte. . . . Über diese Wellen war fast alles gekommen, was Heinrich in seinen Bergen Herz und Jugend bewegt hatte. Hinter jenen Wäldern wurde seine Sprache rein und so gesprochen, wie er sie aus seinen liebsten Büchern kannte, so glaubte er wenigstens, und er freute sich darauf, sie nun ohne Ziererei auch mitsprechen zu dürfen. Hinter diesen stillen schwarzen Uferhöhen lagen alle die deutschen Gauen mit ihren schönen Namen, wo die vielen Dichter geboren sind, von denen jeder seinen eigenen mächtigen Gesang hat, der sonst keinem gleicht und die in ihrer Gesamtheit den Reichtum und die Tiefe einer Welt, nicht eines einzelnen Volkes auszusprechen scheinen. . . . Alles aber, was er sich unter Deutschland dachte, war von einem romantischen Dufte umwoben. In seiner Vorstellung lebte das poetische und ideale Deutschland, wie sich letzteres selbst dafür hielt und träumte. Er hatte nur mit Vorliebe und empfänglichem Gemüte das Bild in sich aufgenommen, welches Deutschland durch seine Schriftsteller von sich verfertigen ließ und über die Gränzen sandte.“¹⁾

Das sind die Gefühle, mit denen Gottfried Keller sein jugendliches Ebenbild die Fahrt nach Deutschland antreten läßt. Es ist ihm ein romantisch empfundenes Land — nicht das Land der Romantik —, ein weiches, feines, liebliches Land der Poesie, das fast unberührt ist von prosaisch-realistischem Alltagsleben. „Das nüchterne praktische Treiben seiner eigenen Landsleute hielt er für Erkaltung und Ausartung des Stammes und hoffte jenseits des Rheines die ursprüngliche Blut und Tiefe des germanischen

¹⁾ Gr. S. A I, 34 ff.

Lebens noch zu finden.“¹⁾ Dem armen Heinrich Lee verblaßte bald der schimmernde Glanz in der Not des Hungers und erfolgloser Arbeit, und erst bei der Heimfahrt ins realistische Schweizerland ließ die gütige Vorsehung des Dichters die volle Romantik eines Grafenschlosses erstrahlen, in dem dann auch Fleiß und Mühe der arbeitreichen Jahre sich zum Schlusse belohnt sahen. — Nicht viel anders war's mit Keller selbst. Nach seiner Rückkehr aus München erwachte langsam in dem gescheiterten Maler der Dichter und begann sich zu regen. Nach dem mühevollen, unbefriedigenden Berliner Aufenthalt, in dem er vergeblich um die Palme des Dramatikers gerungen und „buchstäblich unter Tränen“ das letzte Kapitel seines Grünen Heinrich „hingeschmiert“ hatte, kehrte er in die Schweiz zurück als einer der größten epischen Dichter, dem, neben dem Grünen Heinrich, die Beute von Seldwyla, die Galatea-Novellen als köstliche Schätze schon entstanden waren.

Es ist eine dichterische Verklärung seiner romantischen Gefühle Deutschland gegenüber, durchsetzt mit dem leisen Spotte des älter Gewordenen, schärfer Blickenden, die sich im Urheinrich findet. Auf dem Boden von Dichtung und Kunst ist diese Liebe erwachsen. „Rationalismus und romantische Caprice“, „Schillerisches Pathos“ und „Brittischer Humor“, „Jean Paul'sche Religiosität und Heine'sche Eulenspiegelei“ haben sie gebildet. Sie gilt aber weniger dieser Literatur selbst, als dem von ihr zurechtgemachten, von dichterischem Schimmer umwobenen Lande, dem „großen alten Zaubergarten“, dessen köstliche Schätze der Wanderer heben und in seine Berge zurücktragen möchte. In der zweiten Fassung des Romans ist die Stelle gestrichen. Sie ist insofern aber von ganz besonderer Wichtigkeit, als sie beweist, wie ein Mensch eine Fülle von Ideen in sich aufgesogen und verarbeitet haben kann, deren Urheber er teils unwissend, teils gleichgültig oder geradezu feindlich gegenübersteht. Der grüne Heinrich, der junge Keller, als sie ihre Kunstfahrt antreten, sind, wie übrigens die meisten jungen, von noch nicht allzu großer Lebenserfahrung beschwerten Menschen, in ihrem Herzen Romantiker.

¹⁾ Gr. S. A 36.